

erwähnt oder auch ganz übergangen (so z. B. H. Bürkle, seltsamerweise aber auch W. Kohler). Dafür wird man aber durch ausführliche Auseinandersetzung mit katholischer Theologie und Missiologie entschädigt (vieles davon leider in unzumutbar eng und unübersichtlich gedruckten Fußnoten versteckt; unzumutbar ist bei einer solchen Detailfülle auch das Fehlen jeglicher Register!).

Im übrigen sollte klar sein, was von dieser Art Theologie der Mission inhaltlich zu erwarten ist und was nicht: Sie grenzt sich energisch ab gegen eine „biblische Missionsbegründung“, hat exegetisches Fragen im herkömmlichen Sinn sozusagen immer schon hinter sich, da im Zweifelsfall die jeweilige geschichtliche Situation das eigentlich Relevante ist. Sie gewinnt damit überdies die Freiheit, allgemeine theologische Fragestellungen im Sinne eines „fundamentalen Weltbezugs von Glaube und Sendung“ den besonderen Erwägungen missionarischer Praxis überzuordnen. Schließlich darf nicht verwundern, daß so etwas wie „Junge Kirche“ mit ihren spezifischen Problemen weitgehend außerhalb des Interessenhorizonts bleibt und nur gegen Ende kurz erwähnt wird. Das allerdings mag man bedauern in einer Epoche, da auch ein so konsequent auf „Welt als geschichtlichen Prozeß“ bezogenes Missionsverständnis dem Verdacht ausgesetzt ist, westliche Dominanzansprüche gleichsam durch die theologische Hintertür erneut geltend zu machen. Der Rezensent gesteht, daß er sich eine Übertragung dieses Buchs etwa in eine indische Sprache, vielleicht auch nur die sinnvolle Anwendung seiner Grundthesen im Kontext einer nichtwestlichen Kirche kaum vorzustellen vermag. Läge das wirklich nur an der Rückständigkeit jener Kirchen, oder ergäbe sich daraus nicht eher eine kritische Rückfrage an unsere Art, Theologie der Mission zu treiben (wobei der Rezensent sich durchaus einschließt)?

Hans-Werner Gensichen

Peter Beyerhaus, Allen Völkern zum Zeugnis. Theologischer Verlag Rolf Brockhaus, Wuppertal 1972. 144 Seiten. Paperback DM 9,80.

Zu der vorliegenden „Biblich-theologischen Besinnung zum Wesen der Mission“ wurden Vorträge, Meditationen und eine Predigt zusammengetragen, die in Missionsheften und Jahrbüchern zwischen 1968 und 1970 veröffentlicht wurden. Wissenschaftliche Diskussion und missionarische Anrede ergeben eine Fülle von Anregungen zum Nachdenken und Weiterarbeiten, zur Auseinandersetzung mit der Mission der Väter und zur Neuausrichtung auf das kommende Reich als dem Ziel der Mission. Die für diesen Neudruck leicht überarbeiteten Beiträge sind unter den Überschriften „Mission im Vollzug“ und „Weckung missionarischer Verantwortung“ eingeordnet und eine „Biblische Begründung“ über Grund, Inhalt und Ziel der Mission vorangestellt, die bisher unveröffentlicht war. Das Buch wird abgeschlossen mit einer Reihe von Begriffserklärungen, die es auch dem Nichttheologen ermöglichen soll, sich mit den Fragen der *Missio Dei* zu befassen.

Mit starker innerer Beteiligung behandelt Beyerhaus z. B. die Situation des europäischen Missionars, seiner Verflechtung mit den Fragen der Politik und der Gesellschaft damals und heute, wie auch die Probleme des Spezialisten, der als „fraternal worker“ in diesem neuen Begriff zwar noch eine Berufsethik, aber nicht mehr „das Proprium missionarischer Bestimmtheit“ finden könne (S. 76). In einer positiven Diskussion der Begegnung des Christen mit dem Anhänger einer anderen Religion weist Beyerhaus nach, daß an einer bestimmten Stelle die Form des „Dialogs“ durch das Kerygma gesprengt wird, das „in seiner für den nichtchristlichen Partner befreienden Bedeutung empfunden werden kann“ (S. 99).

Im Vergleich zu den sachlichen Argu-

menten der älteren Beiträge sind die ein-
führenden Bibelarbeiten nicht frei von
kontroverstheologischen Zügen, obwohl
im Vorwort darauf hingewiesen wird, daß
diese Auseinandersetzung an anderer
Stelle veröffentlicht worden sei. Auch
fällt auf, daß die Meinungen z. B. von
„manchen Missionstheologen“ in Indien
oder „einigen anderen Leuten in der
Missio-Dei-Theologie“ mit Anführungs-
strichen zitiert werden ohne Angabe, um
wen es sich handelt und wo man diese
Aussage nachlesen kann. Hier hätte eine
Überarbeitung für den Druck Abhilfe
bringen können.

Hilfreich für unsere Beschäftigung mit
der Mission ist dagegen der Hinweis auf
die zum Wesen der Mission gehörende
Fürbitte und das Gebet als die „wahre
Priorität der Mission“ (S. 127).

Jörg Schnellbach

LEXIKA

Lexikon der christlichen Ikonographie.

Herausgegeben von Engelbert Kirsch-
baum SJ † in Zusammenarbeit mit
Günter Bandmann, Wolfgang Braun-
fels, Johannes Kollwitz †, Wilhelm
Mrazek, Alfred A. Schmid, Hugo
Schnell. Vierter Band: Allgemeine Iko-
nographie. Saba, Königin von — Zy-
presse, Nachträge. Mit 294 Abbildun-
gen. Stichwortverzeichnisse in Englisch
und Französisch. Verlag Herder, Rom-
Freiburg-Basel-Wien 1972. 338 Seiten
mit 674 Spalten, Lexikonoktav. Ge-
bunden in Leinen. Subskriptionspreis
je Band DM 148,—.

Mit dem vierten Band schließt dieses
anspruchsvolle und bedeutende lexicali-
sche Werk in seinem Kernteil einer „all-
gemeinen Ikonographie“ ab. Er enthält
wiederum wichtige Stichwörter, die auf-

schlußreich für die bildhafte Darstellung
christlichen Glaubensgutes und damit im
Grunde auch für das Selbstverständnis
des Christentums sind, das man in dieser
besonderen Ausprägung nicht übersehen
darf. Themen wie „Sakramente“, „Salo-
mo“, „Säule“ (zu kurz! Hinweis auf
den wichtigen kosmologischen Komplex
der Weltensäule und des Weltenbaumes
in der mittelalterlichen Kunstsymbolik
und auf religionsgeschichtliche Zusam-
menhänge fehlt), „Schiff“, „Schmerzens-
mann“, „Schöpfer, Schöpfung“, „Taufe“,
„Altes Testament“, „Tod“, „Welt-
all, Weltbild“, „Weltgericht“, „Wurzel
Jesse“, „Zehn Gebote“, „Zodiakus“
mögen dies verdeutlichen. Ein Nachtrags-
teil bringt ebenfalls so Bedeutsames wie
„Musik, Musikinstrument“, „Noe
(Noah)“, „Pflanzen“.

Gründlichkeit und Genauigkeit der
einzelnen Artikel schwanken, wohl auch
im Zusammenhang mit der zugemessenen
Länge. Wiederum wird man an manchen
Stellen die Knappheit der Literaturanga-
ben nicht nur allgemeiner kultur- und
religionsgeschichtlicher, sondern manch-
mal auch spezieller Art bedauern. Sehr
nützlich ist ein angehängtes Stichwörter-
verzeichnis in englischer und französischer
Sprache, das auch dem deutschsprachigen
Benutzer eine kurze Übersicht der Be-
griffe und die entsprechende fremdsprach-
liche Terminologie für bestimmte The-
menkreise vermittelt. Ob es hinsichtlich
der fremdsprachlichen Nomenklatur
immer ganz gelungen ist, bleibt offen.
Warum eigentlich unter dem englischen
„Acts of the Apostles“ das Verweistich-
wort „Apostelkommunion“ (obwohl es
einen Artikel „Apostel“ im Lexikon
gibt)? — Angekündigt ist der erste Band
einer zusätzlich erscheinenden „Ikono-
graphie der Heiligen“, die vor allem für
den Fachmann mindestens ebenso wichtig
zu werden verspricht wie die „Allge-
meine Ikonographie“.

Kurt Goldammer